

## Schweiz. Saatgutproduzenten-Verband tagte

Murten / Die neunundsiebzig Delegierten informierten sich über Getreide- und Kartoffelfragen und befassten sich mit der Ersatzwahl eines Vorstandsmitglieds und dem Tätigkeitsprogramm 2007/2008.

Das vergangene Jahr war geprägt von den Eigenheiten des Wetters. Auf den milden Winter folgte ein eher trockener und sehr warmer Frühling. Im Vorsommer kippte das stabile und schöne Wetter um. Über längere Zeit waren nur die Wochenenden ideal zum Ernten. Die manchmal überaus intensiven Niederschläge, zum Teil von Hagel begleitet, führten an verschiedenen Orten zu grösseren Schäden. Rund ein Viertel des Brotgetreides musste wegen zu tiefen Fallzahlen zu Futterzwecken deklassiert werden. Abgesehen vom Getreide haben die übrigen Kulturen gute Naturalerträge geliefert.

Der Präsident des Schweizerischen Saatgutproduzenten-Verbandes (swisssem), Lienhard Marschall, stellt fest, dass die Agrarrohstoffe weltweit an Bedeutung gewinnen. In der Nahrungsmittelbranche gewöhnte man sich daran, dass die Rohstoffe aus der Landwirtschaft von Jahr zu Jahr günstiger zu haben waren. Auch der Konsument denkt, dass er überall und zu jeder Zeit alle Variationen an Nahrungsmitteln in jeder Menge zur Verfügung hat. Für viele ist dies längst eine Selbstverständlichkeit. Aber es ist eben nicht so. Im internationalen Agrarhandel hat eine Trendwende eingesetzt. Schon seit längerer Zeit weiss man, dass die Getreidevorräte von Jahr zu Jahr zurückgehen. Weltweit wäre ein Getreidevorrat von 150 Tagen eine angemessene Reserve, momentan ist der Vorrat auf einen Tiefstwert von dreiundfünfzig Tagen gesunken.

### Veränderungen im Anbau

Bei einigen Getreidesorten nahm der Anbau zu, bei anderen ging er deutlich zurück. Bei einer neu eingeführten Sorte reduzierte sich die Menge, weil das Resultat nicht sehr befriedigend war.

Bei den Pflanzkartoffeln kam es bei einzelnen Sorten zu Ausfällen wegen Krankheiten und Fäulnis durch Nässe, das Hochwasser im Seeland zeigt hier seine Spuren. Bei der Beschaffung von Pflanzgut gab es bei zwei Sorten Probleme, von anderen konnte nicht die gewünschte Menge geliefert werden. Das Importpflanzgut, insbesondere die Vermehrung, ist sehr teuer und wird sich beim Preis bemerkbar machen. Die Anbaufläche von Soja wurde nochmals reduziert, von neunundzwanzig auf fünfzehn Hektaren. Ein wichtiges Anliegen der Saatgutproduzenten ist, dass möglichst jede Anpflanzung aus heimischer Saat entsteht.

### Tätigkeitsprogramm

Auf der einen Seite stehen die permanenten und jährlich wiederkehrenden Aufgaben der Geschäftsstelle. Auf der anderen Seite sind die Schwerpunktthemen wie beispielsweise die Sortenwahl und das Vermehrungsprogramm beim Saatgetreide, Qualitätssicherung bei den Pflanzkartoffeln, die Fortsetzung der Arbeit in der AG Strategie. Diese Arbeitsgruppe beschäftigt sich unter anderem mit konkreten Problemen wie Preisaufbau von Saatgetreide und Pflanzkartoffeln.

### Wechsel im Vorstand

Jacques Pahud verlässt den Vorstand, seine Nachfolge übernimmt Athos Jacquiéry aus Démoret. Er wird für die nächsten drei Jahre gewählt.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung hielt Professor Beat Keller (Institut für Pflanzenbiologie der Universität Zürich) ein Referat zum Thema «Feldversuche mit gentechnisch verändertem Weizen: Forschung zu Nutzen und Risiken». sim

FREIWILLIGER SCHULSPORT KADETTEN MURTEN / HEUTE: VOLLEYBALL

# Ball und Teamgeist gehören dazu

Murten / Wer an einem Volleyballtraining des freiwilligen Schulsports teilnimmt, dem fliegen die Bälle um den Kopf. Sei es beim Einturnen, bei den technischen Übungen in Gruppen oder während des Spiels; ohne Ball und Team geht nichts.

35 Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren haben sich für das Volleyballspielen angemeldet. Aufgeteilt in zwei Gruppen, trainieren sie nun jeden Dienstag von 16.30 bis 18.00 Uhr unter Anleitung von Neda Poorbeik und Pascal Meier. Die beiden sind auch im Volleyballclub Murten aktiv und mit dem Spiel bestens vertraut. Sie legen Wert auf ein professionelles Training, das Spass machen und herausfordern soll. Übungen für die bes-



Während des Trainings und im gemeinsamen Spiel ist voller Einsatz gefragt.



Volleyballgruppe von Pascal Meier



Volleyballgruppe von Neda Poorbeik

sere Kondition und zum Muskelaufbau gehören genauso dazu wie beispielsweise das Arbeiten am volleyspezifischen Können. «Die Technik spielt eine wichtige Rolle und will gelernt sein. Beherrscht man sie, macht das Spiel erst richtig Freude», erklärt Neda Poorbeik. Als weitere Fertigkeiten nennt sie das Ballgefühl, die Schnelligkeit und Auffassungsgabe, emotionale Stärke sowie eine hohe mentale Präsenz.

### Grosser Einsatz

In jedem Training arbeiten die beiden Leiter mit den Mädchen an diesen Fähigkeiten. Gegenseitiger Respekt, Pünktlichkeit und Einsatzwille setzen sie dabei voraus. «Ab den Weihnachtsferien bin ich bezüglich Pünktlichkeit streng und schicke eine Spielerin auch mal nach Hause, wenn sie zu spät kommt», hält Neda Poorbeik fest.

Dass das Training Spass macht, ist an den Reaktionen der jungen Frauen zu erkennen. Sie zieren sich nicht, rennen, hechten nach dem Ball, passen ihn einander zu und jammern nicht, auch wenn sie dieselbe Übung viele Male machen müssen. Zwischendurch wenn drei Pässe hintereinander besonders gut gelingen, sind Freudenjauchzer zu hören. Neda Poorbeik führt die Gruppe mit straffer, klarer Stimme, lobt sie

jedoch auch immer für ihre Leistungen. «Es freut mich die Fortschritte beobachten zu können», erklärt sie.

### Keine Einzelkämpfer

Volleyball ist ein Mannschaftssport. Das gute Zusammenspiel ist für den Sieg zentral. «Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass Einzelkämpfer in diesem Spiel nicht weiterkommen», weiss Neda Poorbeik. Die Gruppe müsse an ihre Stärke und den Erfolg glauben sowie den Willen zum Sieg haben. «Ist dieser Wille da, kann ein Team auch noch gewinnen, wenn es weit im Hintertreffen ist», ergänzt sie. Wie ernst die beiden Leiter den Teamgeist nehmen, zeigt das Training. Es gibt so gut wie keine Sequenz, in der die Mädchen etwas für sich alleine machen. Ob beim Einturnen, Kräftigen, beim Konditionstraining oder beim Üben der verschiedenen Techniken, die Jugendlichen arbeiten zu zweit oder zu dritt.

### Ziel Kadettentage und Nachwuchs

Neda Poorbeik und Pascal Meier bereiten ihre Gruppen auf die Kadettentage vor, an denen Volleyballwettkämpfe stattfinden. Kann ein Team an den Schweizer Schulmeisterschaften teilnehmen, sind die Spielerinnen und ihre Trainer speziell glücklich. Im Volleyballclub Murten ist Pascal Meier zudem für den Nachwuchs verantwortlich. Dass aus dem freiwilligen Schulsport immer wieder junge Frauen im Club weiterspielen, ist ein Ziel beider Leiter. «Leider haben wir beim freiwilligen Schulsport keine Anmeldungen von Jungen. Es wäre schön, wenn wir da einmal eine Gruppe zusammenbringen könnten», erläutert Neda Poorbeik.

### Motivation

Die Gründe, warum die Mädchen gerade beim Volleyball mitmachen, sind vielfältig. Während einige einfach Lust auf Volley haben, wollen sich andere sportlich betätigen oder etwas gemeinsam mit ihren Freundinnen tun. hint

# «Priorität muss das Gespräch haben»

Sugiez / In den Anstalten von Bellechasse verweigerten rund 60 der 160 Insassen von Montag bis Dienstagmorgen die Arbeit. Grund waren verschiedene Beanstandungen. Direktor Philippe Tharin informierte die Insassen gestern Nachmittag über mögliche Verbesserungen. Er verlangte jedoch, dass wie bisher das Gespräch Priorität haben muss.

Nach Direktor Philippe Tharin haben sich die Nervosität und Hektik, die am Montag anlässlich der Arbeitsverweigerung in den Anstalten Bellechasse aufgekommen waren, wieder gelegt. «Auch hat sich die Atmosphäre beruhigt», meinte er am Donnerstag kurz vor Mittag. «Die rund 60 Insassen haben Dienstagnachmittag ihre Arbeit wieder aufgenommen und ich habe ihnen versprochen, bis Ende der Woche auf die rund zehn Punkte zu antworten.» Es handelte sich dabei unter anderem um die zu hohen Telefonkosten, das Kochen in der Zelle, das vermehrte Einkaufen im Laden der Anstalten und die Verbesserung der Sozialdienste.

### Der anonyme Brief

Im Dezember erhielt Direktor Philippe Tharin von einem Insassen einen anonymen Brief, der verschiedene Kritiken und Anliegen gegenüber der Leitung der Anstalten Bellechasse enthielt. «In den Anstalten Bellechasse suchen wir bei Problemen immer das persönliche Gespräch», so Philippe Tharin. «Den Neueintretenden werden die Regeln des Hauses zu Beginn persönlich mitgeteilt.» Eine dieser Regeln heisse,



Direktor Philippe Tharin der Anstalten von Bellechasse

dass, wenn ein Insasse ein Problem habe, er dieses mit einem Gespräch angehen soll. «Jede Woche stehe ich Insassen für Gespräche zur Verfügung», betonte Philippe Tharin. Er ist der Meinung – dies sei aber schwierig nachzuweisen –, dass es sich bei dem oder den Initianten der Arbeitsverweigerung um Insassen handle, die eben diese Gesprächskultur nicht kennen, möglicherweise gegenteilige Erfahrungen in anderen Anstalten gemacht haben.

### Gespräch kam nicht zustande

Der anonyme Briefschreiber konnte personifiziert werden. «Ich habe diesem daraufhin meine Stellungnahme

bekannt gegeben und dann nichts mehr gehört», so Philippe Tharin. Offenbar setzten dann einige Insassen andere unter Druck. «Zur Diskussion stand anscheinend auch, eine Revolte auszulösen, damit die Polizei einschreiten und danach die Presse darüber berichten müsse.» Direktor Philippe Tharin suchte unmittelbar nach der Arbeitsverweigerung das Gespräch mit den rund 60 Insassen, was offenbar die Situation wieder etwas beruhigte.

### Änderungen in Aussicht gestellt

«Auch wenn immer noch eine gewisse Nervosität und eine Angespanntheit vorhanden und spürbar sind, rechne ich

in den nächsten Tagen mit einer Beruhigung der Situation», hielt Philippe Tharin fest. «Betreffend den Sozialdienst wurde bereits Ende letzten Jahres eine Stelle für einen Verantwortlichen für den Bereich Sozialdienst, Ausbildung, Sport und Freizeit ausgeschrieben.» Verlangt wurde die Vergrößerung des Fitness-Raumes. «Ich werde erklären, dass dies aus räumlichen Gründen nicht möglich ist.» Der Freiburger Grosse Rat bewilligte eine Turnhalle, die jedoch erst im Jahre 2010 gebaut werden kann. «Mehr Freizeitangebote verlangen auch wieder mehr Betreuungspersonal», so Philippe Tharin, «was nicht in meiner Kompetenz ist, sondern einen politischen Entscheid verlangt». Die Insassen werden mit der neu installierten Telefonanlage günstiger anrufen können. Philippe Tharin will jedoch eine Kontrolle über die geführten Gespräche haben. «Es gibt Insassen aus Afrika, die Telefonrechnungen von über 500 Franken haben.» Offenbar ist es einigen Insassen gelungen, mit der alten Telefonanlage auf Kosten der Anstalten oder von anderen Insassen zu telefonieren.

Auch die Anschuldigung, dass die Insassen eingeschlossen sind, wies Philippe Tharin zurück. Normalerweise sind die Insassen zwischen 20 Uhr bis 6.30 Uhr in der Zelle, und am Sonntag zwischen 9 Uhr und 10.45 Uhr diejenigen, die nicht am Gottesdienst teilnehmen. Am Sonntagnachmittag ist zwischen 13 Uhr und 15.15 Uhr eingeschlossen, wer keinen Besuch bekommt.

Die übrigen Zeiten stehen für die Freizeitaktivitäten zur Verfügung. tb